

Ausbildung in Deutschland

Die Sprache ist der Schlüssel

Oualid Mahboub wird Elektroniker
für Energie- und Gebäudetechnik

Straßenverkehr Sehen und gesehen werden

Nudging Anstupsen zum sicheren Arbeiten

Arbeitsunfall Sofort und richtig handeln





EIN MARATHON, KEIN SPRINT

Wer in Zeiten des Fachkräftemangels gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden will, muss bereit sein, über den Tellerrand hinauszuschauen. Zum Beispiel ins Ausland: Dort gibt es viele Menschen, die fernab ihres Heimatlandes eine Ausbildung beginnen oder einen Neustart im Job wagen wollen.

So wie Oualid Mahboub. Der Marokkaner ist Auszubildender bei der Langer E-Technik GmbH im ostfriesi-

„Wir müssen bereit sein, auch über den Tellerand hinauszuschauen“

schen Varel. Er hat lange vor seiner Einreise Deutsch gebüffelt und einige

Formalien erfüllt. Und das Unternehmen hat vieles dafür getan, dass Mahboub sich hier wohl und sicher fühlt. Die ganze Erfolgsgeschichte und welche Rolle Arbeitsschutz dabei spielt, lesen Sie ab Seite 8.

Als passionierter Rennradfahrer weiß ich, wie schnell es im Verkehr brenzlich werden kann, vor allem in der dunklen Jahreszeit. Deshalb widmen wir uns in dieser Ausgabe der aktiven und passiven Sichtbarkeit.

Damit alle gesund ankommen – egal, ob sie mit dem Fahrrad, dem Auto oder zu Fuß unterwegs sind.

Jörg Botti
Hauptgeschäftsführer



Internationale Fachkräfte

Die Langer E-Technik GmbH aus Varel in Ostfriesland streckt ihre Fühler verstärkt ins Ausland aus – und trifft auf hoch motivierte Bewerberinnen und Bewerber. Einer von ihnen ist Oualid Mahboub.



Anstupsen zum sicheren Arbeiten

Kleine Anreize zum richtigen Verhalten können große Wirkung entfalten. Das haben Auszubildende der Berliner Wasserbetriebe in einem Workshop gelernt.



Auf den Punkt

4 Kurzmeldungen

Zahlen, Termine, Fakten

Arbeit und Leben

8 Internationale Fachkräfte

Die Sprache ist der Schlüssel

12 Sichtbarkeit im Straßenverkehr

Sehen und gesehen werden

14 Nudging für Auszubildende

Angestupst zum sicheren Arbeiten

16 Meetings

Gut geplant ist halb besprochen

18 Arbeitsunfall

Sofort und richtig handeln

20 Geländegängige Teleskopstapler

Multitalente mit Anspruch

Meine BG

21 Lohnnachweis

Rechtzeitig melden

etem plus

22 Neu im Onlinemagazin

Aus den Branchen: Wissen aus erster Hand

16



Meetings effizienter gestalten

Ohne Meetings geht es nicht. Doch sie kosten Zeit, Geld und sind oft nicht zielführend. Richtig geplant, lassen sich Besprechungen besser gestalten.

Das ist Fakt

7.000.000

Arbeitskräfte werden hierzulande 2030 fehlen – so eine Prognose des Bundesarbeitsministeriums. Denn bis dahin gehen Millionen Babyboomer in Rente. Eine mögliche Lösung ist die verstärkte Zuwanderung ausländischer Fachkräfte. 400.000 pro Jahr seien nötig, sagen Fachleute. Wie das im Einzelfall aussieht, erfahren Sie auf den Seiten 8–11.



Umgang mit Gefahrstoffen

Auf den Notfall vorbereiten

Gefahrstoffe sind auch in vielen kleineren Betrieben allgegenwärtig. Der Umgang mit ihnen ist in der Gefahrstoffverordnung geregelt. Diese fordert Maßnahmen zur Bewältigung von Notfällen mit Gefahrstoffen. Doch wie können die aussehen? Wie beurteilt man eine Notfallsituation? Und was ist zu tun?

Dies erfahren Sicherheitsfachkräfte, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie alle, die im Betrieb für entsprechende Notfallpläne verantwortlich sind, im Seminar „Notfallplanung bei Gefahrstoffunfällen“ der BG ETEM. Darin geht es unter anderem um

- Anforderungen der Gefahrstoffverordnung
- Technische Maßnahmen
- Persönliche Schutzmaßnahmen
- Erste Hilfe bei Gefahrstoffunfällen

Während des Seminars erstellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Alarmplan sowie einen Maßnahmenkatalog für einen Gefahrstoffunfall.

Angesprochen sind alle Betriebe, für die die Gefahrstoffverordnung gilt. Betriebe, die mit größeren als den in Anhang 1 der Störfallverordnung für die einzelnen Gefahrstoffe genannten Mengenschwellen arbeiten, unterliegen den rechtlichen Grundlagen der Störfallverordnung. Für sie ist das Seminar nicht geeignet.



INFO

Fortbildungsmaßnahme zur Fachkunde für die Gefährdungsbeurteilung nach Gefahrstoffverordnung, „Notfallplanung bei Gefahrstoffunfällen“, Seminar-Nr. 233
www.bgetem.de, Webcode 21788705



Führen im mittleren Management

Die BG ETEM bietet ab April ein Seminar speziell für Führungskräfte oder angehende Führungskräfte im mittleren Management an. Die neue **Seminarreihe** startet vom **22. bis 24. April 2024 in Dresden**. Schwerpunkte sind die Aufgaben von Führungskräften im Arbeits- und Gesundheitsschutz, die ihnen übertragene Verantwortung und damit verbundene Arbeitsbelastungen.

Ein besonderer Fokus zielt auf den Umgang mit den eigenen Ressourcen und unterschiedlichen Lebenssituationen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, konkrete Alltagssituationen zu betrachten, mögliche Handlungsoptionen kennenzulernen und auf dieser Basis Strategien für sich selbst und ihren Arbeitsalltag zu entwickeln.



INFO

„Sicherheit und Gesundheit im Betrieb für die mittlere Führungsebene“, Seminar-Nr. 446
www.bgetem.de, Webcode 21788705



Termine

12.-14.12.2023, Nürnberg

Messe „Biogas Convention“ – Besuchen Sie uns in Halle 14 am Stand C7.

20.-29.02.2024, München

Messe „cinec München“ – Internationale Fachmesse für Filmtechnik und Postproduktion

03.-08.03.2024, Frankfurt am Main

„Light & building“ – Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik; Besuchen Sie uns in Halle 11.0 am Stand C02.



**AKTUELLE HINWEISE
ZU TERMINEN**
www.bgetem.de,
Webcode 12568821



Auf den Klimawandel einstellen

Der Klimawandel wirkt sich bereits heute auf die Arbeitsbedingungen in Betrieben und Büros aus. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Klimawandel und Gesundheit – Auswirkungen auf die Arbeitswelt“, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Auftrag gegeben hat. Ein Thema der Studie ist die zunehmende Hitzebelastung am Arbeitsplatz. Seit Beginn der Industrialisierung seien die Durchschnittstemperaturen in Deutschland um 2 Grad Celsius gestiegen. Hitze sei inzwischen die größte Gesundheitsbelastung in Europa. Ihre möglichen Folgen – zum Beispiel Dehydrierung, Ermüdung und Konzentrationsschwächen – könnten unter anderem zu einer Zunahme an Arbeitsunfällen führen. Die Studie zeigt auch Wege auf, sich auf die veränderten Bedingungen einzustellen. Dazu gehören zum Beispiel ein betriebliches Gesundheitsmanagement oder Hitzeschutzpläne.



INFO
<https://www.arbeit-sicher-und-gesund.de/klimawandel>



RiskBuster- Video zu Leitern

Welche Leiter ist die richtige? Und wie stelle ich sie korrekt auf? Das sind zwei der Fragen, denen RiskBuster und Stuntman Holger Schumacher in seinem aktualisierten Video auf den Grund geht. Schumacher zeigt auch, was passiert, wenn eine Leiter zu steil oder zu flach angelegt wird. Beim Besteigen gilt: Niemals freihändig arbeiten, immer beide Füße und eine Hand oder beide Hände und ein Fuß haben Kontakt.



INFO
<https://profi.bgetem.de>,
... RiskBuster





21. Vortragsveranstaltung ELEKTROTECHNIK

Hybrides Gipfeltreffen der E-Technik-Fachleute

Am 18. und 19. Juni 2024 lädt die BG ETEM zur nächsten Vortragsveranstaltung Elektrotechnik in Kassel. Die größte deutsche Fachveranstaltung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Elektrotechnik bietet erneut Fachforen zum Mitmachen und Mitdiskutieren.

Themenschwerpunkte sind unter anderem

- Neuigkeiten in der Elektrotechnik
- Aktuelles aus dem Institut zur Erforschung Elektrischer Unfälle
- Neues im Bereich Elektromagnetische Felder
- Digitalisierung
- Aktueller Stand zur Überarbeitung der DGUV Vorschrift 2
- Neuerungen in der DIN VDE 0105-100 „Betrieb von elektrischen Anlagen“

Auch die neue Betriebssicherheitsverordnung sowie aktuelle Entwicklungen zu weiteren elektrotechnischen Themenfeldern werden in Vortragsblöcken und Fachforen umfassend beleuchtet.

Die Veranstaltung bietet Raum zum Netzwerken, für den konstruktiv-kritischen Dialog mit den Fachleuten vor Ort und einen ausgiebigen Erfahrungsaustausch. Dazu kommen mehr als 20 Ausstellungsstände.

Die Teilnahmegebühr von 350 Euro beinhaltet die Kosten für die Tagungsunterlagen, die Verpflegung am Veranstaltungsort sowie das Abendprogramm. Hotelkontingente in der Nähe des Kongress Palais stehen zum Abruf bereit. Die rein virtuelle Teilnahme kostet 150 Euro.

i INFO UND ANMELDUNG

- Web: www.bgetem.de, Webcode 23687689
- Telefon: 0221 3778 6190
- Fax: 0221 3778 6185
- E-Mail: elektrotechnik@bgetem.de



Bei Fragen steht Projektleiterin Britta Reim (reim.britta@bgetem.de; Tel.: 0163 36 15 830) gern zur Verfügung.



Neue Rufnummern in den Regionen

Die BG ETEM steht Ihnen bei allen Fragen und Anliegen gern zur Verfügung. Seit dem 30. Oktober 2023 erreichen Sie alle Ansprechpersonen in Regionaldirektionen, Präventionszentren und Bildungsstandorten über eine einheitliche Rufnummer: **0221 3778-XXXX**

Sie müssen lediglich die Durchwahl der Stelle ergänzen, die Sie erreichen wollen. Beispiel: Das Präventionszentrum Nürnberg hat die Nummer 0221 3778-1650.

i INFO
www.bgetem.de,
Webcode 12818638

Plakate 2023: Klare Botschaften

Brenzlige Situationen im Großformat: Die Plakate der BG ETEM zeigen typische Gefahren des beruflichen Alltags und wie es besser gehen kann. Ein Hingucker sind sie in jedem Fall.



BESTELLEN

<https://medien.bgetem.de>,
Webcode M23908869



Mensch, Tier, Prävention

Der BG ETEM-Wandkalender 2023/2024 ist da. Wie gewohnt, enthält der Kalender Anregungen zum Aufbau einer konstruktiven Arbeitskultur. Szenen aus der Tierwelt und pointierte Merksätze veranschaulichen, wie Prävention in Unternehmen gelingt. Jetzt bestellen!

Der neue Wandkalender der BG ETEM – wahlweise mit Tiermotiven (Vorderseite) oder Präventionsplakaten (Rückseite).

Wie immer stehen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im Mittelpunkt – mit Botschaften und Motiven, die im Gedächtnis bleiben und einen ganzen Monat lang Freude machen. Auf der Vorderseite sind es gute Beispiele aus der Tierwelt, die Grundsätze

einer guten Führungskultur vermitteln. Auf den Rückseiten sind die aktuellen Aktionsplakate der BG ETEM zu sehen. Jeder Betrieb kann einen Kalender kostenlos bestellen. Weitere Exemplare gibt es zum Selbstkostenpreis von drei Euro. Die Auflage ist begrenzt.



INFO

Hier können Sie den Wandkalender telefonisch oder per E-Mail bestellen:
Tel.: 0221 3778-10 20, E-Mail: medien@bgetem.de

Beitrag für 2023

Anfang nächsten Jahres erhalten etwa 60.000 Mitgliedsbetriebe der BG ETEM ihren Vorschussbescheid für das Beitragsjahr 2023. Danach ist der Vorschuss in zwei Etappen fällig.

Terminplan

- **Januar 2024:** Versand Vorschussbescheid 2023
- ▼
- **15.02.2024:** Fälligkeit 1. Vorschussbetrag
- ▼
- **15.05.2024:** Fälligkeit 2. Vorschussbetrag
- ▼
- **15.08.2024:** Fälligkeit Forderung aus Beitragsbescheid 2023

INFO

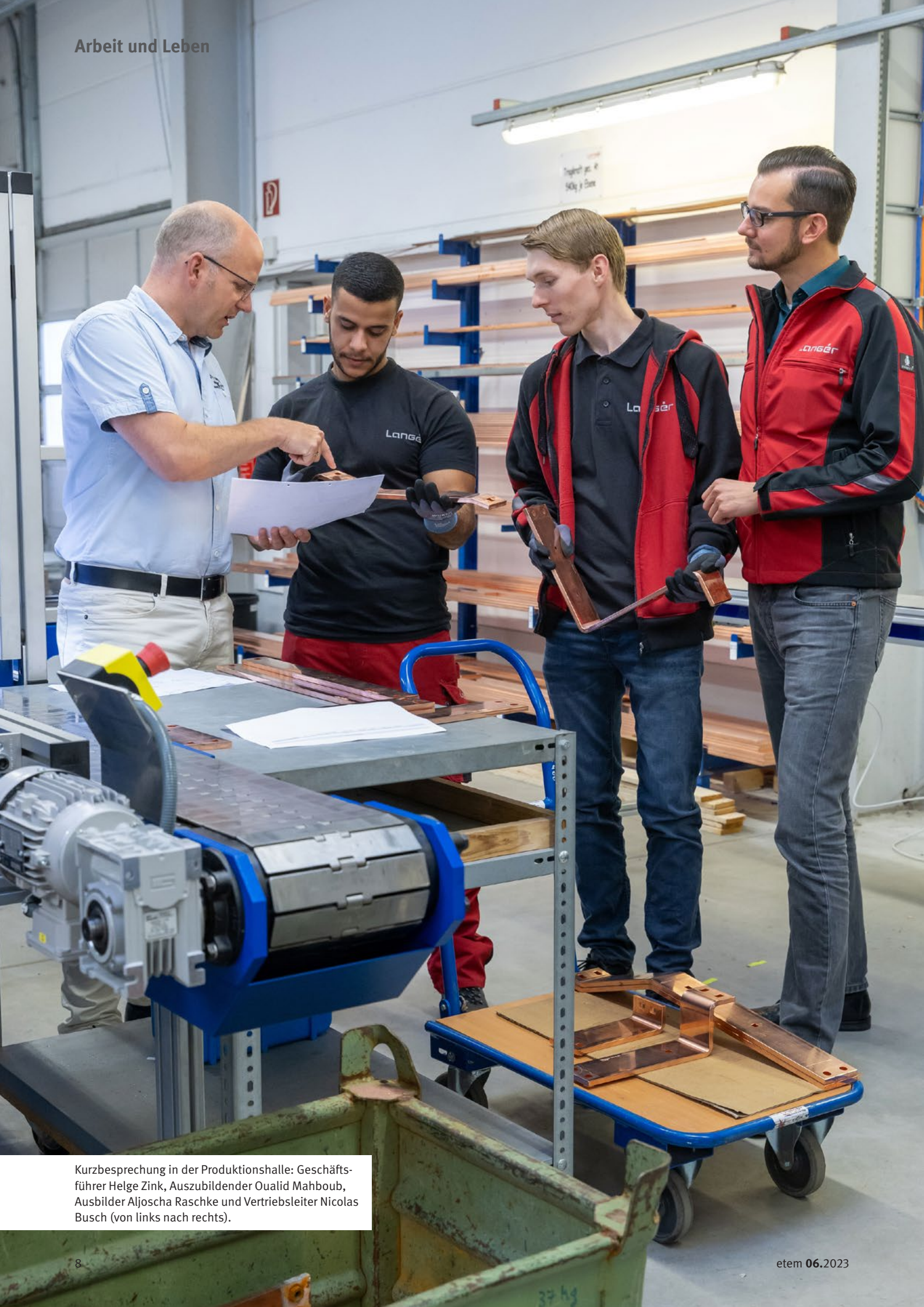


Weitere Infos zum Beitragsvorschuss: www.bgetem.de,
Webcode 12695142.



Tipp:

Mit einem SEPA-Lastschriftmandat brauchen Sie die Fälligkeiten nicht mehr im Blick zu behalten. Dies geht formlos mit persönlicher Unterschrift oder Sie nutzen den Vordruck auf www.bgetem.de, Webcode 11647050.



Kurzbesprechung in der Produktionshalle: Geschäftsführer Helge Zink, Auszubildender Oualid Mahboub, Ausbilder Aljoscha Raschke und Vertriebsleiter Nicolas Busch (von links nach rechts).

Internationale Fachkräfte

Die Sprache ist der Schlüssel

Auf der Suche nach Fachkräften streckt die Langer E-Technik GmbH aus Varel in Ostfriesland ihre Fühler verstärkt ins Ausland aus – und trifft auf hoch motivierte Bewerberinnen und Bewerber. Einer von ihnen ist Oualid Mahboub: Integration und Arbeitsschutz gehen für ihn Hand in Hand.

Marrakesch, 2019. Oualid Mahboub hat einen Plan: Der damals 20-Jährige will nach Deutschland, dort Arbeit finden, Karriere machen. Das Abitur hat Mahboub schon in der Tasche. Er will sich Richtung Elektrotechnik orientieren, Praktika in dem Bereich hat er schon gemacht. Grundsätzlich kann in Deutschland jeder eine Ausbildung machen. Wer aus einem Nicht-EU-Land kommt, muss jedoch bestimmte Voraussetzungen erfüllen, Zeugnisse anerkennen lassen, ein Visum beantragen und Sprachkenntnisse auf dem Level B1 oder B2 nachweisen können.

Mahboub beginnt, Deutsch zu lernen – in Eigenregie, mit Online-Tutorials bei YouTube. Er legt Prüfungen beim Goethe-Institut ab, ist damit offiziell bei Sprachlevel B2. Über eine Stellenanzeige bei der Bundesagentur für Arbeit bewirbt er sich auf einen Ausbildungsplatz bei der Langer E-Technik GmbH, einem Elektro- und Energietechnikunternehmen aus Varel in Ostfriesland. Nach ausführlichen Gesprächen per Videokonferenz ist die Sache klar. Im August 2022 beginnt Mahboub seine Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. „Wir waren alle total beeindruckt von Oualid und seiner Motivation“, erinnert sich Helge Zink,

Geschäftsführer von Langer E-Technik. Die Entscheidung, Mahboub einzustellen, sei schnell gefallen.

Internationales Umfeld

Mittlerweile läuft das zweite Lehrjahr für den Marokkaner. Eine Sonderstellung im Betrieb aufgrund seiner Herkunft hat er nicht: Von den 110 Beschäftigten bei Langer E-Technik haben insgesamt 16 eine andere Nationalität als die Deutsche. Acht von ihnen sind eigens für den Job in Varel hergekommen.

Das Unternehmen hat sich schon vor einigen Jahren bewusst dafür entschieden, Bewerbungen aus dem Ausland eine Chance zu geben. „Der Fachkräftemangel trifft auch uns. Da muss man eben über den Tellerrand hinausschauen, um gutes Personal zu finden“, sagt Zink.

Mit dieser Einstellung ist Langer E-Technik keine Ausnahme: Knapp jedes dritte Unternehmen in Deutschland beschäftigt aktuell oder hat in den zurückliegenden drei Jahren internationale Fachkräfte beschäftigt, die gezielt zur Arbeitsaufnahme ins Land gekommen sind. Das zeigen Zahlen des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA), einem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln.

Als sich zum ersten Mal eine junge Frau aus dem Iran für eine Stelle als Konstrukteurin und technische Zeichnerin bewarb, hatte Zink erst einmal Zweifel: „Da will jemand von weit herkommen, um hier bei uns zu arbeiten. Da haben wir uns natürlich Gedanken gemacht: Was ist mit der

Mehr zu Sprachniveaus:
<https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>



Zum Mitnehmen

Ausländische Auszubildende und Fachkräfte gewinnen und integrieren – so klappt das auch bei Ihnen

- **Personalbedarf prüfen:** Finden Sie heraus, welches Personal mit welchen Kompetenzen Sie brauchen und planen Sie entsprechend.
- **Länderauswahl treffen:** Wenn Sie aktiv auf die Suche gehen möchten, treffen Sie eine Vorauswahl und beschäftigen Sie sich mit länderspezifischen Besonderheiten und Rekrutierungswegen. Prüfen Sie, welche Qualifikationen Deutschland anerkennt und ob zum Beispiel eine Aufenthaltserlaubnis verlangt wird. Gegebenenfalls bestehen auch Abkommen zwischen Deutschland und bestimmten Ländern, um den Austausch von Fachkräften zu erleichtern.
- **Zueinander finden:** Werben Sie dafür – etwa per Stellenanzeige oder auf Ihrer Homepage –, dass Sie offen sind für internationale Talente.
- **Sprachkenntnisse prüfen:** Für den erfolgreichen Einstieg sollten Bewerberinnen und Bewerber mindestens über Sprachniveau B1 verfügen.
- **Vorbereitungen treffen:** Ein gelungener Start in Deutschland und im Unternehmen ebnet den Weg für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Investieren Sie ausreichend Zeit und Ressourcen, um Neuankömmlinge beim Papierkram oder bei der Wohnungssuche zu unterstützen.
- **Kontakt halten:** Weit weg von der Heimat in den Job zu starten ist vor allem für junge Leute nicht immer einfach. Behalten Sie deshalb im Blick, ob für ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles gut läuft und sorgen Sie für Unterstützung.



Sprachbarriere? Was ist, wenn es schiefgeht?“, erzählt er. Das erste Gespräch mit der Bewerberin habe seine Zweifel aber zerstreut. Die Iranerin brachte gute Deutschkenntnisse mit. Sie hatte sich darüber hinaus eine im Iran eigentlich nicht verfügbare Software besorgt, die sie brauchte, um eine vom Unternehmen gestellte Einstiegsaufgabe zu lösen.

Arbeitsschutz von Anfang an

Im ersten Lehrjahr durchlaufen Auszubildende bei Langer E-Technik alle Abteilungen. Im zweiten können sie entscheiden, in welcher Abteilung sie künftig arbeiten möchten. Oualid Mahboub hat sich für den Service entschieden. Er wird künftig vor allem für Privatkundinnen und -kunden im Einsatz sein – etwa bei der Installation von Photovoltaikanlagen. „Das Themenfeld erneuerbare Energien interessiert mich und der Kontakt mit Menschen macht mir Spaß. Das passt also gut“, sagt Mahboub. Der inzwischen 24-Jährige hat bereits einen Führerschein für Hebe- und Hubarbeitsbühnen. Seine Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

gegen Absturz legt er ebenso routiniert an wie er Kabel abisoliert.

Arbeitsschutz spielt bei der Ausbildung im Betrieb eine große Rolle. Schon in den ersten Wochen lernen die Nachwuchskräfte Grundlegendes wie den richtigen Einsatz verschiedener Werkzeuge und ihrer PSA oder die fünf Sicherheitsregeln. Sie erfahren, wozu eine Gefährdungsbeurteilung da ist, und lernen etwas bei den vorgeschriebenen Unterweisungen. Dazu kommen Theorie und Praxis in der betriebseigenen Ausbildungswerkstatt sowie Online-Lehrgänge rund um Arbeitssicherheit. „Wichtig ist, dass die Azubis fragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben – sei es sprachlich oder inhaltlich“, betont Finn Hanke, Ausbildungsleiter bei Langer E-Technik. Ohne Kommunikation gehe es nicht.

Für Mahboub ist es selbstverständlich, die umfangreichen Arbeitsschutz-Vorgaben zu kennen und sich daran zu halten. „Sie schützen mich und die anderen“, sagt er. Arbeitssicherheit habe in Deutschland einen noch höheren Stellenwert als in Marokko: „Das fällt mir

rückblickend immer mal wieder auf, und das finde ich gut.“

Der ständige Austausch mit seinem Ausbilder und seinen Kolleginnen und Kollegen haben von Anfang an dafür gesorgt, dass der 24-Jährige sich bei Langer E-Technik wohlfühlt. Das Unternehmen selbst hat viel investiert, damit ihm und allen anderen internationalen Beschäftigten der Start sowohl im Betrieb als auch in der neuen Heimat möglichst leichtfällt: Es gibt mittlerweile zwei Betriebswohnungen, eine in Varel und eine im nahegelegenen Brake.

In einer davon lebt Mahboub gemeinsam mit zwei weiteren Kollegen, die für die Ausbildung aus dem Ausland hergekommen sind. Für den Weg zur Arbeit hat der Azubi anfangs ein vom Betrieb gestelltes Fahrrad genutzt, bis sein Führerschein auch in Deutschland anerkannt war – und bis er E-Scooter für sich entdeckte. Nicht nur im Unternehmen, auch in Deutschland ist Mahboub wortwörtlich gut angekommen: In seiner Freizeit ist er gern in Varel und Umgebung unterwegs. Aus vielen Kolleginnen und Kollegen



Theorie und Praxis: Ausbildungsleiter Finn Hanke erklärt den nächsten Arbeitsschritt.

Die PSA gegen Absturz (PSAggA) legt Mahboub inzwischen routiniert an.

sind inzwischen Freundinnen und Freunde geworden. Schwierig war und ist aus Sicht von Mahboub die deutsche Bürokratie. Wer aus einem Nicht-EU-Land nach Deutschland kommen will, auf den kommen viele Formalia zu. Für Mahboub eigentlich kein Problem, aber: „Vieles könnte einfacher, effizienter, schneller gehen.“

Nicolas Busch, Vertriebsleiter bei Langer E-Technik, sieht das genauso: „Wir unterstützen internationale Bewerberinnen und Bewerber bei allem Papierkram. Mitunter ist das auch für uns eine Herausforderung“, sagt er.

Offenheit und Ausdauer

Busch hat eine klare Empfehlung für Betriebe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland einstellen wollen: „Es braucht einerseits ganz viel Offenheit von beiden Seiten – und andererseits Durchhaltevermögen.“ Mangelnde Motivation sei bislang bei keinem internationalen Bewerber, keiner internationalen Bewerberin ein Problem gewesen, sagt Busch: „Die Menschen, die wir einstel-

len, wollen hierherkommen und etwas reißen. Die können die Sprache oft schon ziemlich gut. Und dann geht es darum, die Integration möglichst reibungslos zu gestalten.“

Geschäftsführer Helge Zink will nichts beschönigen: „Es kostet Zeit und Ressourcen, internationale Beschäftigte einzustellen. Das ist klar.“ Zumal in der Ausbildung alle auf dem gleichen fachlichen Level starten. „Wenn Berufserfahrene aus

dem Ausland zu uns wechseln, sind die fachlichen Vorkenntnisse mitunter sehr unterschiedlich und müssen angeglichen werden.“

Für sein Unternehmen sei der Mehrwert aber am Ende größer als die Investition, sagt Zink. Und sicheres Arbeiten sei im Arbeitsalltag von Langer E-Technik ohnehin selbstverständlich: „Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen abends gesund nach Hause kommen. Ganz egal, wo sie ursprünglich herkommen.“

Annika Pabst

i INFO

Infoseite der Bundesagentur für Arbeit
<https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitskraefte/fachkraefte-ausland>



Infoseite der Bundesregierung
<https://make-it-in-germany.com>



Infos zur Ausbildung für Nicht-EU-Bürger
www.ausbildung.de –
 Ratgeber – Ausbildung-Für-Nicht-EU-Bürger



Sichtbarkeit im Straßenverkehr

Sehen und gesehen werden

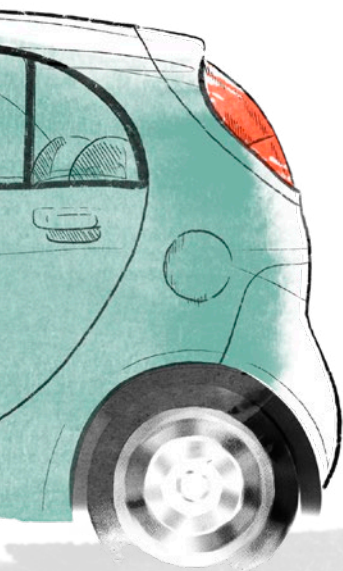
Auffallen – das kann im Straßenverkehr Leben retten. In der dunklen Jahreszeit gilt es, besonders auf die eigene Sichtbarkeit zu achten. Was am besten hilft.

Kürzere Tage, nachlassendes Licht: Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen sollten in der dunklen Jahreszeit besonders darauf achten, dass sie einerseits gut sehen und andererseits für andere sichtbar sind.

Wer im Auto unterwegs ist, sollte regelmäßig die Fahrzeugbeleuchtung prüfen lassen, rät Sarah Langer, Referentin für Verkehrssicherheit bei der BG ETEM.

Werkstätten bieten im Herbst kostenlose Lichttests an. Dabei fallen auch falsch eingestellte Scheinwerfer auf, die andere blenden können.

Zudem sollten Autofahrerinnen und -fahrer nicht vergessen, dass auch sie zeitweise zu Fuß unterwegs sind. Dann ist es wichtig, selbst gut sichtbar zu bleiben. Etwa mit der richtigen Kleidung.



Auf dem Fahrrad

- Fest installierte Reflektoren sind vorgeschrieben – vorne, hinten, seitlich an den Rädern und an den Pedalen.
- Seitenreflektoren müssen sauber gehalten und bei Verlust ersetzt werden. Eine gute Alternative zu den gelben Speichenreflektoren sind durchgängige Leuchtringe am Radmantel oder an der Felge.
- Reflektoren zum Aufkleben steigern die Sichtbarkeit zusätzlich. Großzügig verwenden und auch Packtaschen nicht aussparen.
- LED-Scheinwerfer und -Rückleuchten scheinen heller als herkömmliche Glühfadenbirnen. Mit Standlichtfunktion erlischt das Licht auch nicht zum Beispiel beim Warten an der Kreuzung. Blinkende Leuchten sind verboten.
- Ein Helm mit Reflektoren, eventuell mit integrierter Rückleuchte, verbessert die Sichtbarkeit und schützt vor Kopfverletzungen.
 - Mit Warnweste und reflektierenden Bändern an den Beinen sind Radler besser zu erkennen.

Mit Reflektoren nicht geizen

„Eine helle Jacke ist schon ganz gut, macht allein aber nicht viel aus“, sagt Expertin Langer. Besser seien Kleidungsstücke mit möglichst großen reflektierenden Flächen.

Der Nutzen reflektierender Kleidung ist enorm: Im Scheinwerferlicht eines Autos ist sie schon aus 150 Metern Entfernung zu sehen. Helle Kleidung ohne Reflektoren taucht erst bei etwa 40 Metern auf, dunkle sogar erst bei 25 Metern. Zum Vergleich: Der Bremsweg bei Tempo 50 beträgt 28

Meter. „Besonders gut sind Schuhe mit reflektierenden Elementen, da sie vom Scheinwerferlicht der Fahrzeuge als Erstes erfasst werden“, weiß Langer.

Viel hilft viel

Fürs Rad empfehlen sich zusätzlich Reflektoren zum Aufkleben in allen möglichen Formen und Farben. Die Expertin rät, damit großzügig umzugehen und auch Taschen von allen Seiten zu bekleben. Vorgeschrieben sind fest installierte Reflektoren, neben Pedal-, Front- und

Rückreflektoren mindestens zwei gelbe Seitenreflektoren pro Rad. Die sind sauber zu halten und bei Verlust schnellstens zu ersetzen. Ebenso erlaubt: durchgängige Leuchtringe am Radmantel oder an der Felge.

Natürlich muss auch die aktive Beleuchtung stimmen. Funktionierende Front- und Rückleuchten sind Pflicht, am besten mit heller LED und Standlichtfunktion. Eine zusätzliche Stirnlampe kann unterstützen, vor allem, wenn man häufiger absteigt.

Boris Dunkel



Zu Fuß

- Helle, reflektierende Kleidung tragen. Je größer die reflektierende Fläche, desto besser. Der Handel bietet auch vollflächig reflektierende Kleidung an.
- Auch Taschen und Rucksäcke sollten mit Reflektoren ausgerüstet sein.
- Aktiv leuchtende LED erhöhen die Sichtbarkeit zusätzlich. Blinkende und zu helle Leuchten können aber andere irritieren.

Mit dem Auto

- Scheinwerfer sollten regelmäßig auf korrekte Einstellung geprüft werden, damit sie andere nicht blenden. Werkstätten bieten dafür Lichttests an – im Oktober häufig sogar kostenlos.
- Nicht „einäugig“ fahren. Defekte Scheinwerfer müssen sofort repariert werden.
- Defekte Rückleuchten fallen oft nicht sofort auf. Lieber öfter kontrollieren und dann direkt austauschen.
- Beim Fahren die Geschwindigkeit immer an die Lichtverhältnisse anpassen.



INFO

Wie wichtig es ist, im Verkehr gut gesehen zu werden, zeigt das RiskBuster-Video „Dunkle Kleidung im Straßenverkehr“, www.begetem.de, Webcode 18952837





Auftakt des Workshops: Ein Video zeigt, welche Gefahren bei ungesicherter Arbeit auf einem Hausdach drohen.

Nudging für Auszubildende

Angestupst zum sicheren Arbeiten

Kleine Anreize zum richtigen Verhalten können große Wirkung entfalten und die Arbeit sicherer machen. Bei einem Workshop mit Unterstützung der BG ETEM haben Auszubildende der Berliner Wasserbetriebe gelernt, wie das funktioniert.

Berlin-Lichtenberg, wenige Hundert Meter von der Spree und dem wuseligen Bahnhof Ostkreuz entfernt. In einer Seitenstraße liegt das Aus- und Weiterbildungszentrum der Berliner Wasserbetriebe (BWB). Das kommunale Unternehmen mit mehr als 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Berlin und Teilen Brandenburgs zuständig. In einem Zweckbau gegenüber der Sportanlage des Fußballclubs SV Sparta 1911 erlernen neue BWB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter die Grundlagen für ihre künftige Arbeit. Im dritten Stock des Ausbildungszen-

trums sitzt Dr. Christine Gericke, Arbeitspsychologin der BG ETEM, mit fünf Auszubildenden der BWB an einem Tisch. Das Thema, mit dem sich Tuana Ahmet, Melanie Baran, Nicolas Stoppel, Kim Sowade und Fikret Gökceoglu an diesem Vormittag unter der Anleitung Gerickes beschäftigen, steht normalerweise nicht auf dem Arbeitsplan der jungen BWB-Angestellten: Um „Nudging“ – deutsch: Anstupsen – soll es in den kommenden Stunden gehen. Genauer: um das Anstupsen zu mehr Sicherheit bei der Arbeit. Arbeitspsychologin Gericke zeigt zunächst einen kurzen Zeichentrickfilm (siehe

„info“). Am Beispiel zweier fiktiver Monteure zeigt der Film die Gefahren, denen sich junge Beschäftigte oft unbewusst aussetzen, wenn sie zum Beispiel ohne Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz auf einem Hausdach arbeiten. Eine Situation, die BWB-Azubi Melanie Baran aufgrund der leicht überzeichneten Gefährdung für wenig realistisch hält. Workshopleiterin Gericke klärt deshalb über die bedenklichen Hintergründe auf: Es gebe „zu viele Unfälle bei der Installation von Photovoltaikanlagen“, sagt die BG-Expertin – und sieht bei diesem Hinweis fünf nickende Köpfe.



Dr. Christine Gericke, Arbeitspsychologin bei der BG ETEM, leitet den Workshop.

Anstöße zur Verhaltensänderung

Beispiele wie die der beiden Figuren aus dem Trickfilm zeigen: Menschen treffen im Arbeitsalltag oft ungewollt schlechte Entscheidungen – die sie vermutlich nicht treffen würden, wenn sie alle denkbaren Risiken ihres Berufs immer im Kopf hätten. Doch Unkenntnis, Bequemlichkeit oder Desinteresse führen häufig zu vermeidbaren Fehlern.

Fehler, denen die Nudging-Methode entgegenzutreten will. Sie hilft Unternehmerinnen und Unternehmern bei der Entwicklung von Maßnahmen, die das Verhalten von Menschen in vorhersehbarer Weise verändern können, ohne irgendwelche Optionen auszuschließen. Im Klartext: Nudges erleichtern sicheres und gesundes Handeln. Das kann im Arbeitsalltag ebenso funktionieren wie im Privaten – etwa durch einen grünen Smiley in der Tempo-30-Zone, der zum richtigen Fahrverhalten animiert. „Auf diese Weise ließen sich einige verhaltensbedingte Unfälle vermeiden, die den größten Teil aller Unfälle ausmachen“, erklärt Gericke.

Im BWB-Ausbildungszentrum stehen jetzt zehn heiter-ironische Illustrationen aus der Broschüre im Mittelpunkt des Workshops. Die Zeichnungen sollen den jungen Beschäftigten verdeutlichen, welche oft einfachen Möglichkeiten es gibt, die tägliche Arbeit sicherer zu gestalten: ein Helm, der immer am vorgesehenen Platz liegt und stets griffbereit ist; gesunde und durstlöschende Getränke statt stark zuckerhaltiger Limonaden; Abfalleimer, die durch witzige Sprüche dazu animie-

ren, den Müll an der richtigen Stelle zu entsorgen.

Schockplakate sollen spezielle Zielgruppen ansprechen

Arbeitspsychologin Gericke ergänzt diese Liste durch weitere Beispiele – etwa Schatten an der Wand, die zum Ablegen von Werkzeug am richtigen Platz animieren, oder Schockplakate neben den Autobahnen. Dazu bittet sie die Auszubildenden um ihre Einschätzungen: „Wie wirken diese Plakate auf euch?“ Bei ihren Antworten sind sich die jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einig: Die plakativen Hingucker sollen vor allem spezielle Zielgruppen zu einem sichereren Verhalten animieren.

Auch für ein selbst ausgewähltes Risiko haben sie Nudge-Ideen parat: Im Raum liegen Kabel herum, die eine Stolperfalle darstellen. Die Workshop-Teilnehmerinnen und -teilnehmer schlagen vor, die Kabel auf- oder ganz wegzuräumen oder abzukleben. Sinnvoll wäre auch eine richtige Kabelführung oder eine selbst aufrollende Kabeltrommel.

Am Ende des etwa zweistündigen Workshops bindet die BG-Arbeitspsychologin die von den Gruppen erarbeiteten Ergebnisse zusammen. Zudem verteilt sie Klebepunkte, mit denen die BWB-Auszubildenden die aus ihrer Sicht wichtigsten Faktoren für mehr Sicherheit bei der Arbeit gewichten sollen. Das Resultat: Vor allem der „Bequemlichkeit“ sollten Anstupsen von Arbeitgebern für sicheres Arbeiten entgegenkommen, sind sich die

jungen Beschäftigten einig. Beispielsweise eine Kabeltrommel, in der sich das Kabel von allein wieder aufrollt. Aber auch „Spaß“, „Timing“ und „Eindeutigkeit“ könnten aus Sicht der Azubis hilfreiche Signale sein, damit die Arbeit künftig sicherer und gesünder wird. Für das „Timing“ bietet sich nach Ansicht von Christine Gericke zum Beispiel eine App an, die fünf Minuten vor Arbeitsende ans gemeinsame Aufräumen erinnert. Und zum Stichwort „Eindeutigkeit“ empfiehlt die BG-Expertin ein intuitiv handhabbares Aufbewahrungssystem für Kabel – und zwar an Stellen, an denen sie besonders häufig genutzt werden.

Stefan Thissen



INFO

Broschüre „Nudging“
www.bgetem.de,
Webcode 20279328



Whitepaper

www.bgetem.de,
Webcode 20399393

Podcast, Folge 15:
Kleine Stupser,
große Wirkung

www.bgetem.de,
Webcode 23243166



Video: Was ist Nudging?

www.bgetem.de,
Webcode 21373018

Fotos: André Forner

Kleinigkeiten können das Unfallrisiko reduzieren. So wie bei diesem Nudge: Die durchsichtige Schutzhülle eines Arbeitsmessers erinnert auf den ersten Blick daran, dass beim Herausziehen der Klinge eine Schnittverletzung droht.

Cartoons aus einer Broschüre zeigen, wie Ansätze zur Verhaltensänderung aussehen können.



Meetings effizienter gestalten

Gut geplant ist halb besprochen



Ob im Besprechungsraum oder per Video: Ohne Meetings geht es nicht. Doch sie kosten Zeit, Geld und sind oft nicht zielführend, sondern rauben Energie. Richtig geplant, lassen sich Meetings besser gestalten.

Es gibt zahlreiche Studien über Besprechungen und Meetings. Ihre Ergebnisse lesen sich häufig so:

- 50 Prozent der Teilnehmer wissen nicht, worum es geht und was das Ziel ist.
- 27 Prozent bearbeiten während eines Meetings ihre Mails.
- Die Hälfte der in Besprechungen verbrachten Arbeitszeit gilt als verschwendet.
- Die vergeudete Zeit kostet die deutsche Wirtschaft 60 Milliarden Euro im Jahr.

Grund genug, den Ablauf von Besprechungen im Betrieb zu hinterfragen und gegebenenfalls zu optimieren. Jedes Meeting ist anders, verfolgt eigene Ziele. Die wöchentliche Team-Sitzung verläuft anders als die Strategiesitzung des Führungskreises oder der Kick-off zum neuen IT-Projekt. Daher müssen Führungskräfte und Teammitglieder eine paar Punkte im Blick behalten, um ihre Besprechungen erfolgversprechend zu gestalten.

Welches Format am besten passt – online, hybrid oder in Präsenz – hängt von der Situation im Betrieb und dem Thema ab. Wenn viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten, bietet ein gelegentliches Präsenz-Meeting oft die einzige Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Videokonferenzen sind nach Ansicht von Fachleuten eher zur Klärung fachlicher Fragen geeignet. Für alle Meetings gilt:



Kurz mal Pause machen

Zwischen Telefonkonferenzen, E-Mails und Besprechungen bleibt oft wenig Zeit zum Durchatmen. Doch selbst kurze Pausen erhöhen Produktivität und Konzentrationsfähigkeit. Fehlerquoten und das Risiko von Arbeitsunfällen sinken. Die Adresse zur gesunden KurzPause lautet:

<https://kurzpausen.uv-kooperation.de>

Die App enthält 20 Übungen für ein gesundes Selbstmanagement. Jede ist in sich abgeschlossen und dauert nur wenige Minuten. Einfach die Seite auf dem Homescreen des Smartphones speichern. Sie kann dann jederzeit wie eine gewöhnliche App aufgerufen werden.

Die App bietet vier Anwendungsfelder:

- Entspannungsübungen zur Förderung der Regenerationsfähigkeit,
- Bewegungskurzpausen zum Ausgleich einseitiger Beanspruchung,
- Motivationsimpulse zur Förderung der Leistungsfähigkeit,
- KonzentrationsKurzpausen für mehr Aufmerksamkeit.

„Kurzpausen“ gibt es auch als Toolbox mit Karten:

www.bgetem.de, Webcode M19517031



1. Ziele definieren

Warum treffen wir uns? Themen und Ziel einer Besprechung sollten im Vorfeld feststehen. Eine detaillierte Agenda und relevante Vorab-Informationen erleichtern Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Diskussion. Das erspart umständliche Erklärungen während des Meetings und erhöht die Chance, dass dabei konstruktive Ergebnisse herauskommen.

2. Gezielt einladen



Wer muss dabei sein und wer nicht? Entscheidend ist, wer etwas zum Thema beizutragen hat. Den Nicht-Eingeladenen gilt es zu vermitteln, dass nicht mangelnde Wertschätzung, sondern genau das Gegenteil der Grund für ihr Fernbleiben ist. Ein Pluspunkt: Sie können die gewonnene Zeit nutzen, um anderes zu erledigen.



3. Ablauf planen

Worüber sprechen wir wie lange? Je umfangreicher die Tagesordnung, desto wichtiger sind pünktlicher

Beginn, klare Moderation und eine exakte Zeitplanung. Sonst beißen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Umständen an wenigen Punkten fest und das Meeting zieht sich in die Länge.

4. Ergebnisse dokumentieren



Was wollen wir erreichen? Entscheidungen und Arbeitsaufträge sollten unbedingt in einem Protokoll festgehalten werden. Sonst weiß nach ein paar Wochen keiner mehr, wer eigentlich für Projekt X verantwortlich ist. Das Protokoll wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugeschickt

5. Gesundheit schützen



Ist das Meeting wirklich nötig? Online-Konferenzen sind seit der Corona-Pandemie an der Tagesordnung.

Einerseits ersparen sie Zeit und Reisekosten, andererseits können sie die Gesundheit beeinträchtigen. Dafür gibt es inzwischen ein Krankheitsbild namens Zoom-Fatigue.

6. Feedback einholen



Wie fanden die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Meeting? Gibt es Kritik oder Vorschläge? Wer auf die Bedürfnisse des Teams eingeht, erhöht die Aufmerksamkeit. Gleichzeitig üben sich alle Beteiligten darin, konstruktiv Kritik zu üben. Das fördert die produktive Zusammenarbeit.

Michael Krause

i INFO

Broschüre

Praxishilfe „Zoom-Fatigue. Symptome, Ursachen und Maßnahmen“
<https://publikationen.dguv.de>,
 Webcode p022072





Arbeitsunfall

Sofort und richtig handeln

Bei einem Arbeitsunfall muss es schnell gehen: Erste Hilfe, Versorgung der Verletzten, Meldung an die Berufsgenossenschaft. Wenn Betriebe die folgenden vier Punkte beachten, sind sie auf der sicheren Seite.



1. Erste Hilfe leisten

Nach einem Unfall ist schnelle und kompetente Erste Hilfe wichtig. Auch bei leichteren Verletzungen. Daher gilt: Sofort die betrieblichen Ersthelferinnen und Ersthelfer benachrichtigen. Auch Laien müssen helfen. Sie müssen dabei nicht befürchten, etwas falsch zu machen – falsch wäre es, nichts zu tun. Ersthelferinnen und Ersthelfer – egal, ob ausgebildet und betrieblich benannt oder nicht – treffen auch eine erste Entscheidung über den Krankentransport.

Die BG ETEM unterstützt Betriebe bei der Ausbildung zur Ersthelferin/zum Ersthelfer. Infos dazu unter www.bgetem.de, Webcode 13170277.

Ein Beispiel: Ein Mitarbeiter rutscht bei der Arbeit im Lager mit einem Cuttermesser ab und schneidet sich in den Arm. Die Wunde blutet stark. Ein Kollege ruft die Ersthelferin des Betriebs – und die legt einen Druckverband an.

Vorsicht bei Stromunfällen

Bei Stromunfällen gelten einige Besonderheiten. So ist bei der Ersten Hilfe unbedingt der Selbstschutz des Helfenden zu beachten. Wegen der Gefahr von Herzrhythmusstörungen ist eine umgehende ärztliche Vorstellung auch bei kurzen Kontakten im Niederspannungsbereich („Wischer“) notwendig.

Infos unter
www.bgetem.de,
Webcode 14104318



2. Krankentransport organisieren

Rettungsdienst oder Privatwagen? Entscheidend sind die Schwere der Verletzungen und die körperliche Verfassung der Verletzten. Möglicherweise muss der Rettungsdienst gerufen werden. Ist es gesundheitlich unbedenklich, kann der Transport auch mit einem Taxi, Dienst- oder Privatwagen oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln stattfinden. Das kann zum Beispiel bei kleinen Platz-, Kratz- und Schürfwunden, leichten Prellungen oder Quetschungen der Fall sein.

Wer nach einem Arbeitsunfall Hilfe leistet, muss außerdem nach bestem Wissen und Gewissen einschätzen, ob andere Beschäftigte den Transport des oder der Verunfallten begleiten sollen.



3. Zum Durchgangsarzt oder zur Durchgangsarztin bringen

Sogenannte D-Ärztinnen und -Ärzte (D-Arzt) sind zu- meist als Facharzt für Unfallchirurgie niedergelassen oder in einem Krankenhaus tätig. Sie verfügen über eine unfallmedizinische Ausbildung und besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Wird nach einem Arbeits- oder Wegeunfall ein an- derer erstbehandelnder Arzt (zum Beispiel Hausarzt) aufgesucht, so veranlasst dieser die Vorstellung des Unfallverletzten beim Durchgangsarzt (sogenannte Vorstellungspflicht), wenn

- die Unfallverletzung über den Unfalltag hinaus zur Arbeitsunfähigkeit führt oder
- die Behandlungsbedürftigkeit voraussichtlich mehr als eine Woche beträgt oder
- die Verordnung von Heil- oder Hilfsmitteln erfor- derlich ist oder
- in allen Wiedererkrankungsfällen.

Die Information über den nächstgelegenen D-Arzt oder die nächstgelegene D-Ärztin sollte sich an einer für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsehbaren Stelle im Betrieb auf dem Plakat „DGUV Informati- on 204-001“ befinden. Dieses können Betriebe im Medienportal der BG ETEM bestellen (www.bgetem.de, Webcode: M18465599).

Augen- und HNO-Ärztinnen oder -ärzte bei isolierten Augen- beziehungsweise HNO-Verletzungen und vom Landesverband der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) beteiligte Handchirur- ginnen oder -chirurgen bei isolierten Verletzungen der Hand sind von der Vorstellungspflicht beim Durchgangsarzt befreit. Ebenfalls befreit sind Zahn- ärztinnen und -ärzte für alleinige Behandlungen auf ihrem Fachgebiet.

Schnelle Hilfe im Ausland

Bei einem Arbeitsunfall im Ausland erhalten Sie unter dieser Notruf- nummer Hilfe: **+49 (0)211 301805-31**. Versicherte, die im Rahmen ihres inländischen Beschäftigungsver- hältnisses für einen zeitlich be- grenzten Zeitraum ins Ausland entsandt werden, stehen im glei- chen Umfang wie bei Arbeitsunfäl- len im Inland unter dem Versicherungsschutz der BG ETEM. In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz ermöglicht die BG ETEM rund um die Uhr kompe- tente Hilfe in Notfällen. So kann zum Beispiel die schnelle Verle- gung in ein geeignetes Kranken- haus vor Ort oder ein Rücktransport zur Behandlung im Inland erfolgen. Das DRK kann sofort nach der Un- fallmeldung Kontakt mit dem be- handelnden Arzt vor Ort aufnehmen und so Fragen zur Diagnose, Quali- tät der Behandlung, Kostenüber- nahme etc. klären.

i INFO

www.bgetem.de,
Webcode 11150461



4. Unfallanzeige erstellen

Betriebe sollten Unfälle so schnell wie möglich melden, damit die Berufsgenossenschaft sich um die medizinische Behandlung des oder der Verletzten kümmern kann.

Folgende Meldepflichten gibt es:

- Tödliche Unfälle müssen unverzüglich gemeldet werden. Das gilt auch für Ereignisse, bei denen mehr als drei Personen in dem Maß gesundheitlich geschädigt werden, dass ärztliche Heilbehandlung erforderlich wird.
- Unfälle, die zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen geführt haben, müssen innerhalb von drei Tagen nach Kenntnis gemeldet werden.

Unternehmen müssen Unfälle nicht bei der Berufsgenossenschaft anzeigen, wenn diese nicht zu einer mehr als dreitägigen Arbeitsunfähigkeit oder zum Tode des Versicherten geführt haben. Sie sollten aber innerhalb des Unternehmens dokumentiert werden (zum Beispiel im Verbandbuch oder Meldebuch).

Unter Umständen sollten Betriebe prüfen, ob auch gegenüber anderen Stellen (zum Beispiel Gewerbeaufsichtsamt oder Polizei) eine Meldepflicht besteht. Hannah Schnitzler



Einsatz eines Teleskopstaplers als Mobilkran

i INFO

DGUV Information
208-059
„Sicherer Umgang mit Teleskopstaplern“
publikationen.dguv.de,
Webcode p208059



DGUV Grundsatz
308-009
„Qualifizierung und Beauftragung der Fahrerinnen und Fahrer von geländegängigen Teleskopstaplern“
publikationen.dguv.de,
Webcode p308009



Teleskopstapler

Multitalente mit Anspruch

Geländegängige Teleskopstapler sind vielseitig einsetzbar, erfordern jedoch auch ein gut qualifiziertes Bedienpersonal. Eine neue DGUV Information vermittelt das nötige Wissen zum sicheren Umgang.

Sie sind ein Paradebeispiel für vielseitig verwendbare Baumaschinen: geländegängige Teleskopstapler. Die komplexen Geräte kommen immer häufiger als Mobilkran, Hubarbeitsbühne, Radlader oder Stapler mit variabler Reichweite zum Einsatz. Als mobile Krane können Teleskopstapler große Lasten heben. Damit sind sie gefragte Partner auf Baustellen. Ihre Fähigkeit, Material in große Höhen zu befördern, senkt den Bedarf an zusätzlichen Kranen und steigert die Effizienz auf Baustellen erheblich.

Als mobile Hubarbeitsbühnen ermöglichen die Geräte den sicheren Zugang zu schwer erreichbaren Stellen. Dies ist besonders bei Wartungs-, Reparatur- und Montagearbeiten in der Höhe von Vorteil. Dank einer präzisen Höhen- und Reichweitenregulierung lässt sich die Arbeitsbühne exakt positionieren, zum Beispiel bei der Montage von Photovoltaikanlagen auf Dächern.

Mit dem passenden Anbaugerät können Teleskopstapler Schüttgüter wie Erde oder Kies aufnehmen und transportieren – eine wertvolle Hilfe beim Verlegen von Gas-, Strom- und Datenleitungen. Als Stapler mit variabler Reichweite können sie Lasten heben, transportieren und mühelos in große Höhen stapeln.

Vielseitigkeit verlangt gute Ausbildung

Mit der enormen Vielseitigkeit der Geräte gehen aber auch erhebliche Gefahren einher. Fehlbedienung, Überlastung, instabile Bodenverhältnisse und mangelhafte Arbeitsvorbereitung können zu schweren Unfällen führen. Deshalb kommt der Ausbildung des Bedienpersonals eine entscheidende Bedeutung zu. Nur mit einer gründlichen Qualifizierung sind Beschäftigte in der Lage, Teleskopstapler sicher und effizient zu bedienen. Die Schulung umfasst nicht nur

die technische Bedienung, sondern auch Lastgrenzen und die richtige Lastverteilung. Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernen, mögliche Gefahren zu erkennen, sich sicher zu verhalten und im Notfall richtig zu reagieren.

Nie ohne Gefährdungsbeurteilung

Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sind ein zentrales Gebot in Unternehmen. Die Gefährdungsbeurteilung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Unternehmen müssen mögliche Gefährdungen beim Einsatz komplexer Baumaschinen beurteilen und geeignete Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Die Ausbildung des Bedienpersonals und die strikte Einhaltung der Betriebsanleitung des Herstellers sowie der eigenen Betriebsanweisungen sind der Schlüssel für den erfolgreichen Einsatz der Maschinen.

Markus Tischendorf

Lohnnachweis

Rechtzeitig melden

Mitte Februar ist es wieder so weit. Bis dahin muss der digitale Lohnnachweis abgegeben werden. Hier ein Überblick zum Verfahren.

Der digitale Lohnnachweis ist eine Grundlage, um den Beitrag zur gesetzlichen Unfallversicherung zu berechnen. Unternehmerinnen und Unternehmer oder beauftragte Dritter wie zum Beispiel Steuerberater melden der Berufsgenossenschaft einmal jährlich das beitragspflichtige Arbeitsentgelt sowie die geleisteten Arbeitsstunden und die Anzahl ihrer Beschäftigten.

Seit 2018 geht das ausschließlich auf elektronischem Weg. Unternehmerinnen und Unternehmer benötigen dazu ein zertifiziertes Entgeltabrechnungsprogramm. Eine kostenlose Alternative bietet die Ausfüllhilfe sv.net (siehe Kasten).

Für das Meldeverfahren sind diese Zugangsdaten erforderlich:

- Unternehmensnummer (bis 31.12.2022 Mitgliedsnummer),
 - PIN sowie
 - Betriebsnummer der BG ETEM (BBNRUV)
- Mitgliedsunternehmen erhalten sie mit den Aufnahmeunterlagen. Darüber hinaus können sie jederzeit über das Extranet <https://extranet-weblogin.bgetem.de> abgerufen werden.

Und so geht es: Zuerst rufen die Unternehmen ihre Stammdaten für das Meldejahr über das Entgeltabrechnungsprogramm ab. Dies ist ab dem 1. Novem-

ber des Vorjahres möglich. Daraufhin erhalten die Unternehmen eine Stammdatenantwort. Vor deren Übernahme in das Entgeltabrechnungsprogramm sollten die Angaben unbedingt überprüft werden. Besonders wichtig ist, ob die Beschäftigten der richtigen Gefahraristelle zugeordnet wurden.

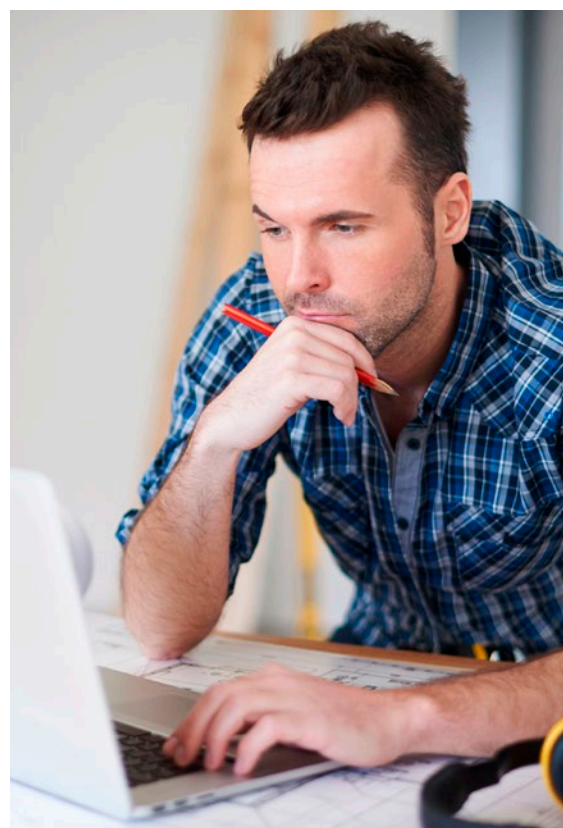
Nach Abschluss des Jahres folgt die Meldung des digitalen Lohnnachweises. Er muss bis spätestens 16. Februar des Folgejahres übermittelt sein. Nach erfolgreicher Abgabe erhält der Absender eine Bestätigung.

Die Beitragsberechnung erfolgt dann im Juli auf Grundlage der elektronisch gemel-

deten Entgelte. Wird der Lohnnachweis nicht (fristgerecht) abgegeben, werden die Entgelte von Amts wegen geschätzt und der Beitragsberechnung zugrunde gelegt. Bei wiederholter Fristversäumnis muss die BG diese Ordnungswidrigkeit mit einem Bußgeld belegen.

Damit der Lohnnachweis korrekt erstellt und übermittelt werden kann, ist es wichtig, dass alle Angaben im Entgeltabrechnungsprogramm richtig und vollständig hinterlegt sind. Alle Änderungen müssen daher stets zeitnah eingepflegt werden. Nur so kann ein korrekter Beitragsbescheid erstellt werden.

Heike Eilhardt



INFO

- Informationen zum UV-Meldeverfahren www.bgetem.de, Webcode 16846658



- Ausfüllhilfe sv.net <https://standard.gkvnet-ag.de/svnet>

- Kurzanleitung für die Nutzung der Ausfüllhilfe sv.net www.dguv.de, Webcode d981926



Meldegrund	Meldetatbestand	Frist für die Abgabe
UV01	Jährlicher Umlagennachweis	16. Februar des Folgejahres
UV03	Wechsel der Berufsgenossenschaft	Innerhalb von sechs Wochen nach Eintritt des Ereignisses
UV05	Betriebseinstellung sowie Unternehmerwechsel	Innerhalb von sechs Wochen nach Eintritt des Ereignisses
UV06	Wechsel des Abrechnungsprogrammes sowie Beendigung einer meldenden/abrechnenden Stelle	Innerhalb von sechs Wochen nach Eintritt des Ereignisses
UV07	Beendigung aller Beschäftigungsverhältnisse	Innerhalb von sechs Wochen nach Eintritt des Ereignisses
UV08	Insolvenzverfahren	Innerhalb von sechs Wochen nach Eintritt des Ereignisses

Beispiel für das Beitragsjahr 2023

- ▶ **Stammdatenabruf** möglich ab 01.11.2022. Meldende Stelle erhält eine **Stammdatenantwort**
- ▶ **Abgabe Lohnnachweis** bis spätestens 16.02.2024. Meldende Stelle erhält eine **Bestätigung** über erfolgreiche Abgabe des Lohnnachweises.
- ▶ **Beitragsbescheid 2023:** Juli 2024

etem *plus*: aus den Branchen

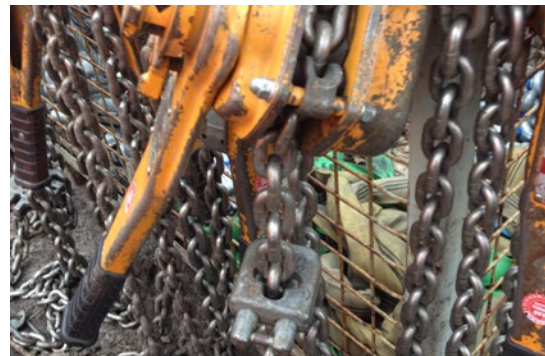


Ergonomie im Elektrohandwerk

Damit Arbeit nicht krank macht



Muskel-Skelett-Erkrankungen zählen zu den häufigsten Ursachen für Arbeitsunfähigkeit. Dagegen helfen ergonomische Maßnahmen – zum Beispiel bei Arbeiten an schwer zugänglichen Stellen.



Kettenzüge

Tödliches Versagen



Handhebel-Kettenzüge kommen beim Bau von Freileitungen häufig zum Einsatz. Ein tödlicher Unfall war Anlass für zusätzliche Maßnahmen, mit denen sich das Durchrutschen von Kettenzügen verhindern lässt.

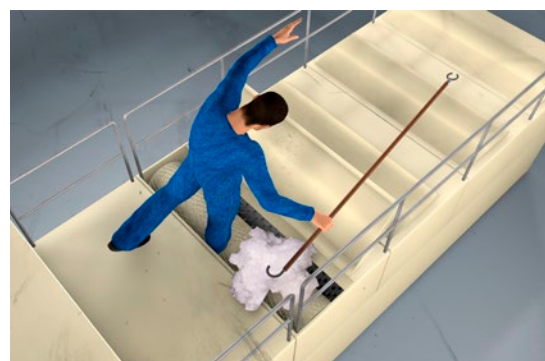


Beratungstool „Sicher investieren“

Erst checken, dann kaufen



Das kostenlose Online-Beratungstool „Sicher investieren“ schützt vor bösen Überraschungen beim Kauf von Maschinen. Denn oft werden sicherheitstechnische Probleme erst nach der Inbetriebnahme entdeckt.



Textilindustrie

Eigenschutz geht vor



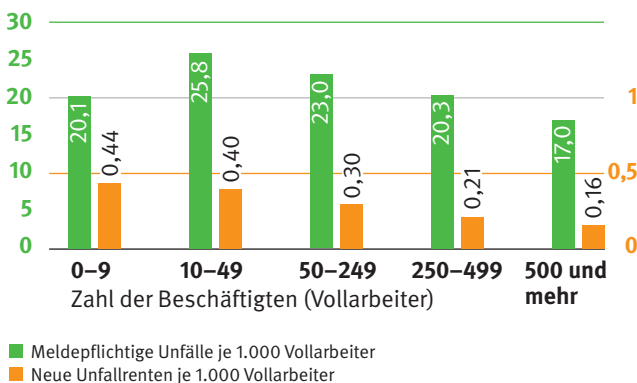
Brände verhindern und im Fall der Fälle schnell bekämpfen: Das ist wichtig in der Textilverarbeitung. Dazu darf sich aber niemand in Gefahr begeben. Was Betriebe und Beschäftigte tun können.

Wussten Sie das ?

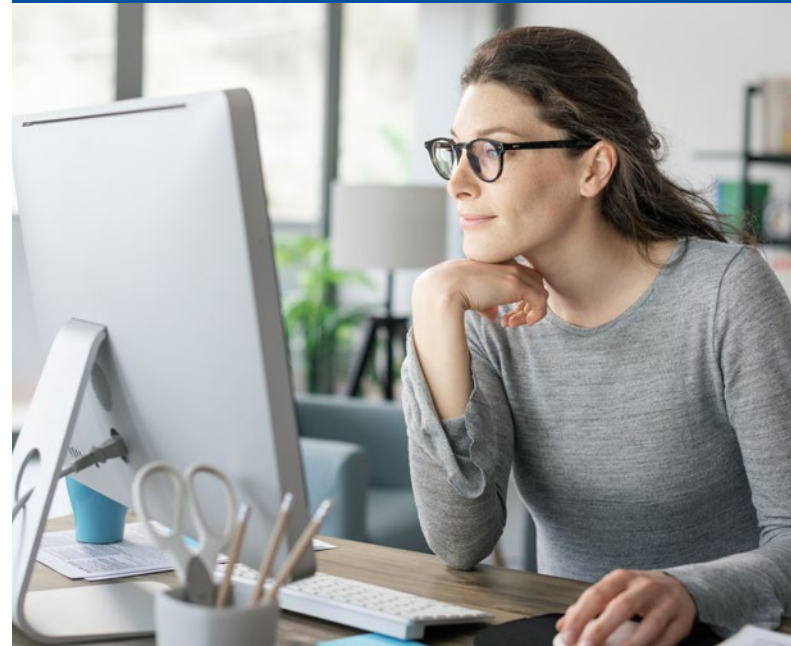
In Kleinbetrieben besteht ein höheres Unfallrisiko

In Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten ist das Risiko, einen Arbeitsunfall zu erleiden, geringer als in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU). Das geht aus einer Auswertung zum „Arbeitsunfallgeschehen 2022“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hervor. In Großbetrieben lag die Quote der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im Jahr 2022 bei 17,0 Unfällen je 1.000 Vollarbeiter. Dies ist im Vergleich der Betriebsgrößen der niedrigste Wert, die höchste Arbeitsunfallquote hingegen wird mit 25,8 für die Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten verzeichnet. In Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten lag 2022 die Unfallquote mit 20,1 etwas niedriger, allerdings haben sie die höchste Quote an neuen Unfallrenten. Diese sind ein Indiz für schwere Unfallverläufe. Gründe für die unterschiedliche Verteilung: Großbetriebe haben häufig viele Büroarbeitsplätze. Dort ist das Unfallrisiko niedriger als im produzierenden Gewerbe. Sie haben auch oft Arbeitsschutzmanagementsysteme, während KMU den Arbeitsschutz nicht auf vielen Schultern verteilen können. Die BG ETEM bietet kleineren Betrieben deshalb speziell auf sie zugeschnittene Unterstützungsangebote an.
www.bgetem.de, Webcode 12108806

Unfallhäufigkeit nach Betriebsgrößen



Quelle: DGUV: Arbeitsunfallgeschehen 2022



Digitaler Service für Unternehmen

- Unbedenklichkeitsbescheinigung erhalten
- Unfallanzeige abgeben
- Unfallbelastung einsehen
- persönliche Daten verwalten
- und vieles mehr.

Schnell. Einfach. Sicher.
Das Extranet der BG ETEM.

<https://extranet-weblogin.bgetem.de>

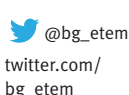
Ihr Benutzername ist Ihre Unternehmensnummer.
Das Passwort haben Sie per Post erhalten.

Impressum

etem – Magazin für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung. Herausgeber: Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse, Gustav-Heinemann-Ufer 130, 50968 Köln, Tel.: 0221 3778-0, Telefax: 0221 3778-1199. Für den Inhalt verantwortlich: Jörg Botti, Hauptgeschäftsführer. Redaktion: Annika Pabst (BG ETEM), Boris Dunkel, Dr. Michael Krause, Stefan Thissen (Deutscher Fachverlag GmbH, Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt am Main). Tel.: 0221 3778-1010, E-Mail: etem@bgetem.de. Gestaltung: Judith Achenbach. Druck: Druckhaus Kaufmann GmbH. etem erscheint sechsmal jährlich (jeden zweiten Monat). Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier. Titelbild: Andreas Burmann. Leserservice (Adress- oder Stückzahländerung): Tel.: 0221 3778-1070, E-Mail: leserservice@bgetem.de.



 www.bgetem.de

 [@bg_etem](https://twitter.com/bg_etem)

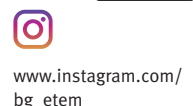
 youtube.com/diebgetem

 xing.to/bgetem

 www.bgetem.de
Webcode 13671559

 www.facebook.com/BGETEM

 www.linkedin.com/company/bgetem/

 www.instagram.com/bg_etem



SO ODER **SO** ?

MIT HELLER KLEIDUNG
BESSER SICHTBAR MACHEN!

